

Pleitgen erfuhr von Kopelew alles über den Doktor Haass

Der WDR-Intendant würdigte den Wohltäter bei der Feier anlässlich seines 150. Todestages

Prälat Moll berichtete über den Stand des Seligsprechungsverfahrens.

VON PATRIK REINHARTZ

Bad Münsterreifel - „Wenn es irgendeinemanden gab, der etwas von »Public Relations« verstand, dann war es Lew Kopelew“, betonte Fritz Pleitgen. Was sich der russische Schriftsteller und Bürgerrechtler in den Kopf gesetzt hatte, davon ließ er sich partout nicht mehr abbringen. Und Lew Kopelew war fest entschlossen, Friedrich Joseph Haass mehr Anerkennung zu verschaffen. Dazu spannte er 1975 auch den heutigen WDR-Intendanten Fritz Pleitgen ein, der damals ARD-Korrespondent in Moskau war.

Wie Lew Kopelew ihn mit dem Leben und Wirken des „Heiligen Doktors von Moskau“ bekennt machte, davon erzählte der WDR-Chef am Samstag im Münsterreifeler Rathaus. Als Vorsitzender des Lew-Kopelew-Forums gehörte Pleitgen zu den Festrednern bei der Feier zur 150. Wiederkehr des 100. Todestages von Friedrich Joseph Haass, der 1780 als Sohn eines Apothekers in Münsterreifel geboren wurde. „Ich muss zugeben, dass ich noch nie von Haass gehört hatte, bevor Kopelew mich auf ihn aufmerksam machte“, erzählte Pleitgen. Eine Entschuldigung



Der Bundestagsabgeordnete Dr. Wolf Bauer, Armin Ahrendt, Fritz Pleitgen und Prälat Dr. Helmut Moll waren beim Festakt für Friedrich Joseph Haass mit von der Partie. BILD: REINHARTZ

gung dafür hatte der WDR-Chef jedoch schnell bei der Hand: „Ich komme von der anderen Rheinseite.“

Armin Ahrendt, der Vorsitzende der Münsterreifeler „Friedrich-Joseph-Haass-Gesellschaft“, konnte zu dem Festakt rund 200 Gäste im Ratsaal begrüßen. „Die Verehrung für Haass hält in Russland bis heute an“, berichtete Ahrendt. In Moskau habe sich der gebürtige Münsterer vor allem Verdienste als Gefängnisarzt, aber auch als Seelsorger und Menschenrechtler erworben. Unter anderem kämpfte Haass erfolgreich für eine Verbesserung der

Haftbedingungen für Sträflinge, die nach Sibirien deportiert wurden. Schließlich arbeitete er als Leiter eines Gefängnisospitals, für dessen Bau er sich vehement eingesetzt hatte.

Alles auf Italienisch

Die römisch-katholische Kirche hat ein Seligsprechungsverfahren für Friedrich Joseph Haass eingeleitet, über dessen Fortgang Prälat Dr. Helmut Moll berichtete. „Alle Schriften von Haass mussten gelesen und ins Italienische übersetzt werden“, erläuterte Moll, der im Erzbistum Köln als Beauftragter für

Selig- und Heiligsprechungsverfahren fungiert. Dabei wird jeder befragt, der als „Persona Publica“ gilt und irgendeine mit Haass in Verbindung steht. Dadurch, so Moll, soll ergründet werden, ob der Arzt die Tugenden von Glaube, Hoffnung und Liebe wirklich verkörpert hat und heute als Vorbild für junge Menschen gelten kann.

Dass es sich bei der Seligsprechung um ein aufwändiges und streng wissenschaftliches Verfahren handelt, davon zeigte sich vor allem Fritz Pleitgen überrascht: „Ich dachte, da sagt jemand aus der Führungsetage was, und dann läuft die

Nummer.“ Beim WDR jedenfalls sei das durchaus so üblich.

Eine weitere Festrede hielt Prof. Dr. Ingrid Kästner von der Universität Leipzig. Die deutsch-russischen Beziehungen in der Medizin gehörten zu ihren Forschungsschwerpunkten. Im Ratsaal sprach sie darüber, wie es dem Münsterreifeler Haass als Arzt in Russland ergangen war.

Das Ensemble „La Piccola Banda“ und die Violinistin Teresa Sophia Simone von der Musikschule Euskirchen lockerten den Festakt mit musikalischen Zwischenspielen auf.